

01) Erstes Digitales Deutschlandtreffen

Professionell, kurzweilig und erfolgreich! Von Dr. Heinz-Werner Flegler

ps Pressedienst Schlesien
Presseinformationen der Landsmannschaft Schlesien
– Nieder- und Oberschlesien e.V.



PRESSEMITTEILUNG
Nr. 7/2021

21.07.2021

Erstes Digitales Deutschlandtreffen

Professionell, kurzweilig und erfolgreich!

Von Dr. Heinz-Werner Flegler

Am 26. Juni dieses Jahres fand das mit Spannung erwartete Deutschlandtreffen der Schlesier erstmalig in digitaler Form statt. Schon im Vorfeld ließ sich die Landsmannschaft Schlesien einiges einfallen, um intensiv für dieses Treffen zu werben. Ansprechende Flyer und kleinere Videosequenzen in YouTube, Facebook oder Instagram machten „Appetit“ auf mehr. In mehreren Videobotschaften warb der Bundesvorsitzende Stephan Rauhut mit voller Leidenschaft und Engagement für das 1. digitale Deutschlandtreffen.

Am 26.6.2021 sollte es dann um 11 Uhr starten. Voller Spannung wartete man dem Start entgegen. 10 Minuten vor Beginn gab es auch schon die erste Überraschung: Sehr schöne, ansprechende und bewegte Luftaufnahmen von schlesischen Sehenswürdigkeiten in hervorragender Qualität ließen die positiven Erwartungen wachsen: die Stadt Görlitz, Schloss Lomnitz, die Friedenskirche in Jauer, Liegnitz, der Falkenberg im Riesengebirge und auch Breslau konnten aus einer ungewohnten Perspektive betrachtet werden. Die Aufnahmen erweckten den inneren Wunsch, wieder einmal oder auch erstmals diese Landschaften und Städte zu besuchen. Meditative Klänge untermalten diese wunderschönen Bilder.

Punkt 11 Uhr war es dann so weit: Präsident Peter Beyer MdB begrüßte die Ehrengäste und die Zuschauer am Bildschirm und fühlte sich geehrt, erstmalig als Präsident die Begrüßung vornehmen zu dürfen. So lobte er die Möglichkeit, Treffen auf digitaler Form durchzuführen, dennoch fehlten ihm die persönlichen Begegnungen. Mit dem Motto „Schlesien verbindet“ erhofft sich Beyer, dass Schlesier und Nichtschlesier, Deutsche und Polen und alle landsmannschaftlichen Vereinigungen wieder näher zusammenfinden.

Nach der Begrüßung folgte ein ökumenischer Gottesdienst, den Generalsuperintendent i.R. Martin Herche und Konsistorialrat Pfarrer Dr. Christoph Lindner zelebrierten. Der Gottesdienst wurde mit feierlichen Glockenklängen des Sankt Annaberges eingeleitet. Nach der Begrüßung durch Pfarrer Dr. Lindner wurde das St. Anna Lied zum Mitsingen eingeblendet und mit Orgelmusik untermalt. In der Lesung, vorgetragen von dem erst 17-jährigen Theo Rauhut, ging es um die Seligsprechungen in der Bergpredigt, auf die Generalsuperintendent Herche in seiner beeindruckenden Predigt einging. Er erinnerte an das bekannte Lied „Über 7 Brücken musst Du gehen“ von der Gruppe Karat. „Brücken verbinden und die Seligsprechungen sind wie Brücken“, so Herches These, „sie führen uns zusammen“. Besonders schlimm empfindet der Generalsuperintendent, wenn Brücken abgerissen werden.

Nach dem Gottesdienst übernahm die junge Journalistin Lea Nischelwitzer die Moderation durch das weitere Programm. Zunächst wurden Fotos vom ersten Deutschlandtreffen vor 71 Jahren in Köln und von den Nachfolgetreffen gezeigt. Namhafte Politiker wie Konrad Adenauer, Ludwig Erhard, Willy Brand, Helmut Kohl, Franz-Josef Strauß, Ernst Albrecht oder Herbert Hupka zählten u.a. zu den prominenten Teilnehmern.

Im Anschluss daran übernahm Präsident Peter Beyer MdB das Wort. In seiner Rede hob er hervor, dass das diesjährige Motto „Schlesien verbindet“ sich in diesem Jahr vielfältiger erwies, als man es zunächst erwartet hat. „Schlesien verbindet: über Grenzen hinweg, aber auch über Generationen“, so seine Worte. Besonders erfreut zeigte sich Beyer über die positiven Entwicklungen in der Jugend. Er lobte den Bundesjugendbeauftragten Tobias Schulz, dem es gelungen sei, aktive Kontakte zur jugendlichen der deutschen Minderheit in Schlesien zu knüpfen. Traditionsgemäß gedachte Beyer aller Verstorbenen, besonders den Opfern durch Flucht und Vertreibung.

Nach der Rede des Präsidenten folgten die Grußworte:

Hannovers Oberbürgermeister Belit Onay dankte in seinem Grußwort der Landsmannschaft Schlesien für die Pflege der deutsch – polnischen Beziehung.

Ministerpräsident Stephan Weil bedauerte es, dass das Deutschlandtreffen nicht auf gewohnte Weise stattfinden kann: „Nichts geht über den persönlichen Kontakt von Menschen zu Menschen“. Dennoch sprach er der Landsmannschaft Schlesien sein Kompliment aus, dass sie das Deutschlandtreffen trotz Corona durchführt. So dankte er ihr ebenso für das grenzüberschreitende Engagement.

Moderatorin Lea Nischelwitzer verlas das Grußwort von Cezary Przybylski (Marschall der Woiwodschaft Niederschlesien), der zur Kulturpreisverleihung am 2. Oktober 2021 einlädt. Innenminister Boris Pistorius bedankte sich bei allen Organisatoren im Hintergrund. Er erinnert sich gerne an das letzte Treffen, denn hier wurde er mit der höchsten Auszeichnung, dem Schlesierschild, geehrt. Besonders bewundernswert findet er die Strahlkraft, die von den Deutschlandtreffen ausgehe, und versicherte der Landsmannschaft Schlesien, dass das Land Niedersachsen fest an ihrer Seite steht und stehen wird. „Die Landsmannschaft Schlesien leistet einen unverzichtbaren Beitrag für Europa“, so Pistorius. Europa sei friedvoller geworden, und dazu habe die Landsmannschaft beigetragen.

Nach den Grußworten wurden wieder Rückblicke auf die letzten Treffen in den Jahren 2017 und 2019 gezeigt.

Mit der Verleihung des Schlesierschildes an Volker Bandmann folgte ein weiterer Höhepunkt. Der Bundesvorsitzende Stephan Rauhut würdigte Bandmann für sein herausragendes Engagement. Der in Görlitz lebende Schlesier setzte sich schon früh für den Erhalt der schlesischen Kultur ein, obwohl es ihm die damalige politische Situation alles andere als leicht gemacht hat. So war er maßgeblich daran beteiligt, dass die Farben der schlesischen Flagge in der sächsischen Verfassung verankert wurde oder dass das Schlesische Museum in Görlitz überhaupt durchgesetzt wurde.

Nach der Ehrung wurde das Grußwort von Bundesinnenminister Horst Seehofer eingeblendet, der u.a. auch für die Themen Flucht und Vertreibung zuständig ist.

Er sprach nachträglich seine Glückwünsche zum 70jährigen Jubiläum der Landsmannschaft Schlesien aus: „Kulturelle Wurzeln verleihen Kraft und Selbstvertrauen!“ So versprach Seehofer, dass die Bundesregierung die Aktivitäten der Landsmannschaft Schlesien stets unterstützen wird. Zum Motto „Schlesien verbindet“ stellte der Bundesinnenminister fest: „Besser kann man ein Leitwort nicht formulieren“.

Es folgte die Ansprache des Bundesvorsitzenden Stephan Rauhut. In seiner ansprechenden Rede brachte er zum Ausdruck, dass Schlesien nicht untergegangen sei – im Gegenteil: Stolz blickte er auf den Neuaufbau des Netzwerkes „Junges Schlesien“ und dankte diesbezüglich dem Bundesjugendbeauftragten Tobias Schulz für sein Engagement.

Auch wenn sich die Landmannschaft Schlesien für ein freundschaftliches und friedvolles Miteinander einsetzt, werde man es nicht versäumen, die Verbrechen im Zusammenhang mit Flucht und Vertreibung anzusprechen, so die Worte des Bundesvorsitzenden. Außerdem stellte Rauhut aber klar, dass Schlesien viel mehr sei als nur Erinnerung an Leid: „Schlesien lebt!“. Sein Appell: „Menschenverachtende Regime müssen vermieden werden!“, denn: „Wer keine Heimat hat, hat auch keine Freiheit!“

Nach dieser Rede folgte eine Diskussionsrunde, die von Moderatorin Lea Nischelwitzer professionell geleitet wurde. Präsident Peter Beyer MdB, der Bundesvorsitzende Stephan Rauhut, die niedersächsische Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler Editha Westmann und der ehemalige Bundestagsabgeordnete und Staatssekretär a.D. Hartmut Koschyk nahmen daran teil. Themen der Runde waren die aktuelle Situation zum Thema Schlesien als auch Ziele, die diesbezüglich verfolgt werden. Hartmut Koschyk erinnerte sich an seine Kindheit. Das Thema Schlesien sei stets in der Familie selbstverständlich präsent. Besonders in der heutigen Zeit sei es wichtig, dass man Kindern und Jugendlichen dieses Thema vorlebt, ansonsten wäre es schwer, den schlesischen Gedanken weiterzugeben.

Bundesvorsitzender Rauhut erinnerte daran, dass es zwischenzeitlich einen Bruch zwischen Politik und der Landmannschaft Schlesien gab. In zahlreichen Gesprächen mit Politikern verschiedener Parteien konnte die Landmannschaft Schlesien wieder Vertrauen aufbauen. So wünsche er sich auch für die Zukunft die Unterstützung durch die Politik.

Präsident Peter Beyer wies darauf hin, dass auch heute noch die europäischen Werte von einigen europäischen Ländern mit Füßen getreten werden. Er mahnte, dass der Blick auf Schlesien nicht verloren gehen darf und bemängelte, dass die Geschichte Schlesiens bisher kein Thema des Schulunterrichts sei. In seinen Überlegungen für die Zukunft wies Beyer darauf hin, dass einige Schulpartnerschaften wieder mit Leben erfüllt werden sollten. Europäische Werte sind was „Tolles und was Feines!“, unterstrich der Präsident. Im Hinblick auf das Verhältnis Politik und Landmannschaft Schlesien sieht Beyer noch „viel Luft nach oben“.

Hartmut Koschyk unterstützte die Ausführungen Peter Beyers: „Schlesien sollte auch in den Schulalltag kommen!“. So appellierte er in seinem Schlusswort: „Heimat braucht Engagement!“

Editha Westmann wies darauf hin, dass viele Jugendliche sich ihrer schlesischen Wurzeln bewusst seien, sie wüssten jedoch viel zu wenig über die Heimat ihrer Vorfahren. Deswegen denke sie über Projekte nach, um dies abzuändern. Eine Möglichkeit sei die Förderung von Reisen nach Schlesien. Als Beispiel brachte sie ihre eigene Reise in die schlesische Heimat ihres Vaters. Sie sei so begeistert gewesen und hat nun diese auch als ihre Heimat angenommen. Wichtig sei, so Westmann, dass Jugendliche das Trauma von Flucht und Vertreibung verstehen. Als zusätzlichen Ansporn überlegte sie, ob man bei der Kulturpreisverleihung nicht auch einen Jugendpreis verleihen solle.

Bundesvorsitzender Stephan Rauhut nutzte sein Schlusswort für den Appell, die Schlesischen Nachrichten, die Schlesische Bergwacht oder die Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten zu abonnieren, denn damit unterstütze man die Arbeit der Landmannschaft Schlesien. Er wies darauf hin, dass am 18. September dieses Jahres das neue Filmprojekt der Landmannschaft im YouTube-Kanal und bei der diesjährigen Bundesdelegiertenversammlung/Schlesische Landesvertretung der Landmannschaft Schlesien gezeigt wird. Der Titel des Films: „360° Schlesien, ein Land, das verbindet“.

Nach der Diskussionsrunde gab es eine Schaltung direkt nach Oppeln, wo sich Vize-Marschallin Zuzanna Donath-Kasiura auch der deutschen Minderheit widmet. Sie sprach von der Situation vor Ort und von ihrer Motivation, die deutsche Kultur, die deutsche Sprache und die deutsche Identität zu etablieren, die das Leben bereichern sollen.

Ebenso kam der Vorsitzende des Bundes der Jugend der Deutschen Minderheit (BJDM), Oskar Zgonina, zu Wort. Dieser berichtete stolz über die Fortschritte bei der Gewinnung neuer Mitglieder. Hierzu seien zahlreiche Ideen und Projekte notwendig gewesen. Er

bedankte sich bei dem Bundesjugendbeauftragten Tobias Schulz, der sie mit innovativen Ideen unterstützt. So findet Zgonina vor allem den aktiven Austausch von Meinungen und Ideen wichtig.

Nach fast 4 Stunden Programm lobte Stephan Rauhut in seinem Schlusswort Lea Nischelwitzer für ihre souveräne und professionelle Moderation. Ein großer Dank gilt dem Land Niedersachsen für die tatkräftige Unterstützung dieses Treffens, das aufgrund der digitalen Technik auf der ganzen Welt ausgestrahlt werden konnte. Rauhut bedankte sich bei allen aktiven Teilnehmern vor und hinter der Kamera, insbesondere bei Bundesgeschäftsführer Damian Spielvogel, der erneut sein Organisationstalent beweisen konnte. So freute sich der Bundesgeschäftsführer über das gelungene digitale Deutschlandtreffen, er hoffe aber, dass in zwei Jahren wieder ein Treffen in gewohnter Weise stattfinden kann. Ein besonderer Dank galt auch Dietmar Schulmeister, der die technische Leitung dieser Veranstaltung innehatte. Schulmeister bewies vor und während der Veranstaltung sein enormes Können und Wissen auf dem Gebiet der modernen Medienbetreuung. Rauhut dankte auch allen Mitarbeitern des Hannover Congress Centrum (HCC), insbesondere Frau Katharina Antonov, die diese Veranstaltung fachmännisch betreut haben.

Im Abspann erklangen dann traditionsgemäß das Schlesierlied „Kehr ich einst zur Heimat wieder“, das Deutschlandlied sowie die europäische Hymne.

DEUTSCHLANDTREFFEN DER SCHLESIER 2021

Die gesamte Aufzeichnung ist weiterhin auf dem YouTube-Kanal der Landsmannschaft Schlesien unter:

www.youtube.com/c/LandsmannschaftSchlesien/videos schlesien - YouTube
zu sehen.

Weitere Informationen erteilt die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Schlesien: 0 22 44 / 9 25 90.

Mit freundlichen Grüßen

Gertrud Bunzel

Mitarbeiterin der Landsmannschaft Schlesien

Dollendorfer Str. 412

53639 Königswinter

Tel. 02244/92590

Fax. 02244/9259-290



Stephan Rauhut bei seinen engagierten Wortbeiträgen.- Foto: Carsten Becher



Peter Beyer MdB bei seinem ersten Deutschland-treffen der Schlesier.- Foto: Carsten Becher



Ökumenischer Gottesdienst mit Generalsuperintendenten i.R. Martin Herche, Konsistorialrat Pfarrer Christoph Lindner und Theo Rauhut als Lektor.- Foto: Carsten Becher



Die Mitwirkenden vor und hinter den Kameras.- Foto: Carsten Becher



DNI LITERATURY NAD NYSĄ
LITERATORTAGE
AN DER NEIßE
TRAVELLING WOR[L]DS

02) Literatortage an der Neiße
»Travelling Wor[l]ds«

Alle Veranstaltungen des deutsch-polnischen Literaturfestivals jetzt online

Von 9. bis 13. Juni 2021 luden die Görlitzer Kulturservicegesellschaft, die Kulturreferentin für Schlesien am Schlesischen Museum zu Görlitz und das Deutsche Kulturforum östliches Europa zu den Literatortagen an der Neiße 2021 ein. Mit dem deutsch-polnischen Literaturfest, das in diesem Jahr bereits zum vierten Mal in der Europastadt Görlitz-Zgorzelec und unter dem Motto »Travelling Wor[l]ds« stattfand, begaben wir uns auf eine Expedition in die Welt der Worte und sprachen mit unseren Autorinnen und Autoren über das Schreiben, das Lesen und das Reisen.

Alle Veranstaltungen der Literatortage an der Neiße sind jetzt unter www.literatortage.eu abrufbar.

Aufnahme vom 9.6.2021, Sprachen: D + PL, verfügbar noch bis 9.8.2021

- **Kupferberg. Der verschwundene Ort** – Lesung und Gespräch mit Filip Springer, Warschau und Lisa Palmes, Berlin, Moderation: Prof. Dr. Hans-Christian Trepte, Leipzig

Mehr Informationen finden Sie [hier](#):

<https://www.literatortage.eu/deutsch/programm/kupferberg-der-verschwundene-ort/>

Aufnahme vom 9.6.2021, Sprache: D, verfügbar noch bis 31.10.2021

- **Spoken Word Night »Travelling Wor[l]ds«** mit Max Golenz und Natasha Jaffe, beide Berlin, Matti Linke, Lüneburg, Lea-Marie Nieter, Weißwasser sowie Henriette Ritz und Jason Fritsche, beide Görlitz, Moderation: Jessy James LaFleur, Görlitz

Mehr Informationen finden Sie [hier](#):

<https://www.literatortage.eu/deutsch/programm/spokenword-night/>

Aufnahme vom 10.6.2021, Sprachen: D + PL, verfügbar noch bis 10.9.2021

- **Winterbergs letzte Reise** – Lesung und Gespräch mit Jaroslav Rudiš, mit Musik von Hans Narva, beide Berlin, Moderation: Dr. Vera Schneider, Deutsches Kulturforum östliches Europa

Mehr Informationen finden Sie [hier](#):

. <https://www.literaturtage.eu/deutsch/programm/winterbergs-letzte-reise/>

Aufnahme vom 11.6.2021, Sprachen: D + PL, verfügbar noch bis 31.10.2021

- **Wanderer im Riesen-Gebirge. Anthologie der Reiseberichte aus dem 17.-20. Jahrhundert** – Buchvorstellung und Gespräch mit Marcin Wawrzyńczak, Moderation: Thomas Maruck, Görlitz

Mehr Informationen finden Sie [hier](#):

<https://www.literaturtage.eu/deutsch/programm/wanderer-im-riesengebirge/>

Aufnahme vom 12.6.2021, Sprachen: D + PL, verfügbar noch bis 12.8.2021

- **Wir Strebermigranten & Rückkehr nach Polen** – Lesung und Gespräch mit Emilia Smechowski, Berlin, Moderation: Joanna Maria Stolarek, Warschau

Mehr Informationen finden Sie [hier](#):

<https://www.literaturtage.eu/deutsch/programm/die-strebermigranten-r%C3%BCckkehr-nach-polen/>

Aufnahme vom 13.6.2021, Sprache: D + PL, verfügbar noch bis 31.10.2021

- **Die imaginäre Metropole. Stadtschreiber im Gespräch** – Podium mit Marko Martin, Berlin, Barbara Thériault, Montreal (Kanada) und Marcel Krueger, Dundalk (Irland), Moderation: Uwe Rada, Berlin

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

<https://www.literaturtage.eu/deutsch/programm/die-imagin%C3%A4re-metropole/>

Die Literaturtage an der Neiße sind ein Projekt der [Görlitzer Kulturservicegesellschaft mbH](#), der [Kulturreferentin für Schlesien am Schlesischen Museum zu Görlitz](#) und des [Deutschen Kulturforums östliches Europa](#).

Kontakt

Dr. Magdalena Gebala
Arbeitsbereich Polen
Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135 | Haus K1
14467 Potsdam
Tel. +49 (0)331 20098-18
Fax +49 (0)331 20098-50
gebala@kulturforum.info
www.kulturforum.info

03) Gendern abgelehnt!

Im öffentlich-rechtlichen Rundfunk, an Hochschulen und in der Verwaltung wird gegendert. Doch eine Umfrage zeigt: 65% der Deutschen lehnen die Gendersprache ab! Auch in Österreich regt sich Widerstand in [Form eines Volksbegehrens](#).

„anti-gendern Volksbegehren“

Der Nationalrat wolle ein Bundesverfassungsgesetz beschließen, welches beinhalten soll:

Gendern darf nicht verpflichtend sein. Natürliche oder juristische Personen, die nicht gendern, dürfen keine Nachteile erfahren.

Nicht zu gendern muss in unterschiedlichsten Bereichen, Hochschulen, Ämtern, Firmen frei von Zwang sein und darf nicht verpflichtend vorgeschrieben werden.

Das Recht, nicht zu gendern, muss der Einstellung des Einzelnen überlassen bleiben und soll eingefordert werden dürfen.

Eine neue Umfrage bestätigt: 65% der Deutschen lehnt die Gendersprache ab. Das betrifft das Binnen-I („StudentInnen“), Formulierungen wie „Studierende“ statt „Studenten“ und andere Formen (etwa „Studierend*“). Die Ablehnung bezieht sich auch auf die gesprochene Sprache – also, die penetrant-nervige Sprechpause vor der zweiten Worthälfte („Student...Innen“).

[Bitte sehen Sie hier den aktuellen Beitrag von Bestseller-Autor Tassilo Wallentin.](#)

<http://www.tawa-news.com/gendern-abgelehnt/>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.92, 2021

Wien, am 28. Juli 2021

AUTOR: Tassilo Wallentin (Siehe nächste Seite):



Im öffentlich-rechtlichen Rundfunk, an Hochschulen und in der Verwaltung wird gendert. Doch eine Umfrage zeigt: 65% der Deutschen lehnen die Gendersprache ab! Auch in Österreich regt sich Widerstand in Form eines Volksbegehrens.

Eine neue Umfrage bestätigt: 65% der Deutschen lehnt die Gendersprache ab. Das betrifft das Binnen-I („StudentInnen“), Formulierungen wie „Studierende“ statt „Studenten“ und andere Formen (etwa „Studierend*“). Die Ablehnung bezieht sich auch auf die gesprochene Sprache – also, die penetrant-nervige Sprechpause vor der zweiten Worthälfte („Student...Innen“).

Vorbehalte bestehen in allen Bevölkerungsschichten! Insbesondere Frauen, höher Gebildete und Jugendliche lehnen das Gendern mit klarer Mehrheit ab. Die Ablehnung ist im Vergleich zum Vorjahr sogar um 10 % gestiegen! Und das, obwohl die Gender-Sprache mit großem Druck in Medien, Universitäten und der Verwaltung umgesetzt wird. Fürsprecher für das Gendern finden sich am ehesten unter den Wählern der Grünen. Aber selbst dort sind die Befürworter der Gender-Sprache in der Minderheit. Ich bin mir sicher, dass die Situation in Österreich nicht viel anders ist!

„Wer gibt Nachrichtenmoderatorinnen und -moderatoren das Recht, in ihren Sendungen einfach mal so eben die Regeln zur Verwendung unserer Sprache zu verändern? ...Wer gibt zum Beispiel Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern das Recht, Prüfungsarbeiten auch danach zu bewerten, ob die Gender-Sternchen verwendet werden oder nicht?“, fragt CDU-Spitzenpolitiker Friedrich Merz. Zuvor war bekannt geworden, dass einem Studenten an der Uni Kassel ein Punkt in der Studienleistung abgezogen wurde, weil er nicht gendert hatte.

In Deutschland wird nun ein Verbot der Gendersprache diskutiert. Als Vorbild gilt Frankreich. Die Franzosen haben das Gendern in Verwaltung und Schulen verboten. Aus Gründen der Verständlichkeit und Klarheit darf die Gendersprache nicht mehr verwendet werden. Die „Académie française“, der die Pflege des Französischen obliegt, sieht im Gendern eine „tödliche Gefahr für die französische Sprache“.

Von diesen Verhältnissen kann man in Österreich nur träumen: Im ORF, an Hochschulen und in der Verwaltung wird gegendert. Die Stadt Wien etwa verwendet die regelwidrige Gendersprache auf allen Internetportalen. In Schulbüchern finden sich folgende Sätze: „Eine/r ist Zuhörer/in, der/die andere ist Vorleser/in. Eine/r liest den Abschnitt vor, der/die Zuhörer/in fasst das Gehörte zusammen“. Keine Angst, Sie haben keine Leseschwäche. Dieser Satz ist unverständlich.

Daher im Klartext: Politiker und Moderatoren haben weder das Recht noch die Qualifikation, in die Sprache einzugreifen und diese durch Binnen-l's, Sprechpausen und Sternchen ins Lächerliche zu verändern. Die Sprache gehört uns und nicht dem Staat!

In Österreich regt sich direkt-demokratischer Widerstand. Seit 15. April können Unterstützungserklärungen für das „anti-gendern-Volksbegehren“ abgegeben werden.

Markus Arndt bringt es in der „Bild“ auf den Punkt: „Beim Gender-Sprachbefehl aus der Gleichstellungsbehörde geht es in Wahrheit nur um eins: Macht. Es geht um die Macht über unsere Sprache und über die Sprache will man in die Köpfe, in die ein neues, vermeintlich politisch korrektes Denken eingepflanzt werden soll“.

04) Wertvolle Spende der „Bruna“ an das Schwarze Kreuz

Am vergangenen Sonntag fand um 18 Uhr im Eingangsbereich der Deutschordenskirche in der Singerstraße 7 (Wien-Innere Stadt) bei der Brünner Gedenktafel vom 19.09.1989 eine Spendenübergabe im Wert von € 1.000,-- der BRUNA – Heimatverband der Brünner e.V. in Person des Bundesvorsitzenden **Dr. Rudolf Landrock** an das **Österreichische Schwarze Kreuz** (ÖSK) Präsidiumsmitglied **Ing. Otto Jaus**, begleitet von Landesgeschäftsführer **Dr. Reinhard Wildling**, statt. Dr. Rudolf Landrock erinnerte an die **5.200** unschuldigen, deutschen **Bürger von Brünn**, die bei der Vertreibung aus ihrer Heimat durch Typhus, Ruhr, Entkräftung sowie Erschießung der tschechischen Begleitmannschaften den „**Brünner Todesmarsch**“ nicht überlebten. Bereits zwischen **Brünn** und **Nikolsburg** / Mikulov kamen viele zu Tode, allein in **Pohrlitz** / Pohořelice selbst waren es 890 Tote. Jenseits der Grenze in Niederösterreich zwischen Drasenhofen und Wien-Stammersdorf erlagen viele weitere Heimatvertriebene den übermenschlichen Strapazen. Dr. Landrock dankte Ing. Jaus für die Gestaltung und Erhaltung der Massengräber in Niederösterreich, und dass die Mahnmale seit 1955 unter den **Schutz des Kriegsgräbergesetzes** gestellt werden konnten, in damaligen Absprachen mit Ernst Fuchs von der „BRUNA“ aus Stuttgart, der „BRUNA-Wien“, Ernst Pokorny von „BRUNA“-Linz und dem Schwarzen Kreuz. Ing. Jaus bedankte sich daraufhin für die großzügige Spende und versprach, weiterhin um die Instandhaltung der Massengräber Sorge zu tragen. Im Laufe der Jahre wurden neue Grabsteine mit „Christus tragendem Kreuz“, erneuerte, mit Namenstafeln versehene Schriftzüge geschaffen sowie alljährlich Kränze zu Allerheiligen niedergelegt. Die Obfrau der „BRUNA - Wien“ **Ulrike Tumberger** bedankte sich für den Einsatz des ÖSK und die gute Zusammenarbeit. Seit 1955 - bis heute - besucht die „BRUNA-Wien“ zu Fronleichnam die Massengräber in Niederösterreich und nimmt, wenn nötig, selbst Verbesserungen des Zustandes vor.

Weitere Anwesende bei dieser Gedenkstunde waren das Ehepaar Singer, David Heydenreich vom Brünner Heimatboten (BHB) und Schriftführerin Christiane Tumberger („BRUNA - Wien“). Zum Abschluss wurde ein gemeinsames Gebet für die Opfer der Vertreibung des „Brünner Todesmarsches“ vor der Gedenktafel und Weihestätte gesprochen (siehe Bild).



Ulrike & Christiane Tumberger, Bruna-Wien

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.96, 2021

Wien, am 05. August 2021

05) Spendenübergabe der BRUNA in der Deutschordenskirche

Am kommenden **Sonntag, dem 1. August 2021** um **18 Uhr** wird im Eingangsbereich der **Deutschordens-Kirche** (Singerstraße 7, 1010 Wien) bei der am 16.09.1989 errichteten Gedenktafel für die in der Not des Jahres 1945 umgekommenen deutschen Bürger von Brünn und der Sprachinsel, im Gedenken an die Toten des Brünner Todesmarsches eine **Spendenübergabe von der BRUNA** – Heimatverband der Brünner e.V. vom **Bundesvorsitzenden Dr. Rudolf Landrock** an das **Österreichische Schwarze Kreuz (ÖSK)**, Präsidiumsmitglied Herrn **Ing. Otto Jaus** und Landesgeschäftsführer **Dr. Reinhard Wildling**, stattfinden. Weiters anwesend werden das **Ehepaar Singer** und **David Heydenreich** vom Brünner Heimatboten (BHB), **BRUNA-Wien** **Obfrau Ulrike Tumberger** und **Schriftführerin Christiane Tumberger** sein. Die vom **Österreichischen Schwarzen Kreuz** betreuten **Massengräber** der deutschen, altösterreichischen Vertriebenen sind mit **neuen Namenstafeln** versehen worden, und zu **Allerheiligen** werden alljährlich **Kränze** niedergelegt, wofür wir uns für die Instandhaltung der Grabstätten sehr herzlich bedanken! **1955** wurden die Unterlagen für die **Gestaltung der Massengräber auf niederösterreichischem Boden** erhoben; somit konnten die Gräber unter den **Schutz des**

Kriegsgräbergesetzes gestellt werden und befinden sich bis heute in der Obhut des Österreichischen Schwarzen Kreuzes, der Kriegsgräberfürsorge. (Pressemitteilung in der Zeitschrift des Schwarzen Kreuzes, sowie Veröffentlichung im Brünner Heimatboten).

Seit **1955** wird von der **BRUNA-Wien** der **Heimatvertriebenen Toten des Brünner Todesmarsches vor 76 Jahren jährlich am Fronleichnamstag auf den Friedhöfen zwischen Drasenhofen und Wien-Stammersdorf gedacht**, Buketts niedergelegt, gebetet und wenn nötig vom Vorstand selbst mit Strauchschnitt Hand angelegt, sowie defekte Laternen werden ausgetauscht. Die Gemeinden kümmern sich größtenteils um die Grabpflege.

In zahlreichen Ortsfriedhöfen, hauptsächlich im Weinviertel an der Strecke des Todesmarsches in Österreich, erinnern die Massengräber und Gedenksteine an diese traurigen Ereignisse, wie in Drasenhofen **186 Tote**, Poysdorf **122 Tote**, Mistelbach **131 Tote**, Wolkersdorf **27 Tote**, Bad Pirawarth **12 Tote**, Wilfersdorf **32 Tote**, Erdberg **82 Tote**, Wetzelsdorf **14 Tote**, Herrnbaumgarten **8 Tote**, Steinebrunn **55 Tote**, Hollabrunn **67 Tote**, Wien-Stammersdorf **105 Tote**, Purkersdorf (West-NÖ.) **194 Tote** und Eisenerz (Stmk.) **46 Tote**. Es sind 14 Massengräber in Österreich mit 1.081 Toten, wobei auch Unbekannte und einige Einzelgräber nahe der Massengräber liegen.

Auch daran sollte beim [Versöhnungsmarsch](#) am **31.7.2021** gedacht werden!

<https://www.meetingbrno.cz/de/versohnungsmarsch-2021/>



Versöhnungsmarsch 31 / 07 / 2021

Schon zum fünfzehnten Mal machen wir uns auf den Weg der mehr als 20 000 Brünner, die vor 75 Jahren zur österreichischen Grenze getrieben wurden. Während arbeitsfähige Männer Zwangsarbeit leisten mussten, wurden Frauen, Kinder und Alte in einem langen Fußmarsch vertrieben. Mindestens 1700 von ihnen erlagen den Qualen des Marsches.

Seit 2015 drehen wir diesen historischen Marsch symbolisch um, d. h. wir gehen von dem Massengrab in Pohlritz in den Augustinergarten in Alt-Brünn zurück. Vor vier Jahren verabschiedete der Brünner Stadtrat anlässlich des Versöhnungsmarsches eine *Deklaration zur Versöhnung und gemeinsamen Zukunft*, die ein historischer Meilenstein im Prozess der Auseinandersetzung der tschechischen Gesellschaft mit diesem Kapitel ihrer Geschichte wurde.

Auch der diesjährige Versöhnungsmarsch wird ein besonderes Erlebnis sowie eine Möglichkeit zu unwiederholbaren Begegnungen sein. An dieser Veranstaltung beteiligen sich Dutzende Zeitzeugen sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus der Tschechischen Republik, aus Österreich und Deutschland. Die auf dem Gebiet der deutsch-tschechischen und österreichisch-tschechischen Beziehungen arbeitenden Organisationen präsentieren sich mit Ständen und bieten ein Begleitprogramm an.

Der diesjährige Marsch ist der Unterstützung der belarussischen Zivilgesellschaft gewidmet. Deshalb wird **Tomáš Petříček**, der Außenminister der Tschechischen Republik von 2018 bis 2021, am Ende des Versöhnungsmarsches gemeinsam mit Vertretern der belarussischen Gemeinschaft im Garten der Abtei auftreten.

Dem Marsch kann man sich beliebig anschließen oder mit speziellen Buslinien, die an der Strecke pendeln werden, nach Brünn zurückkehren. Im Laufe der Veranstaltung pendeln Sonderbusse entlang der Route, sodass man sich dem Versöhnungsmarsch an einem beliebigen Ort anschließen oder ihn verlassen kann.

Ablauf der Veranstaltung:

8:30 Brünn, Mendelplatz | Brno, Mendelovo náměstí / Abfahrt der ersten Busse von der Haltestelle neben der Altbrünner Brauerei

9:00 Brünn | Brno / Abfahrt weiterer Busse nach Pohrlitz | Pohořelice

9:30 Pohrlitz | Pohořelice / Eröffnungsrede und Gedenken an die Opfer, sich auf den Weg machen

12:00 Laatz | Ledce (10 km)

14:00-14:30 Großraigern | Rajhrad (17 km) / Auskunft und Mittagessen an der Kreuzung Masarykova-Štefánikova im Ortskern

16:30 Mödritz | Modřice (24 km) / Auskunft und Verpflegung vor der Stadthalle

17:00 Brünn, Gymnasium Vídeňská | Brno, Gymnázium Vídeňská (30 km) / Auskunft und Verpflegung, Musikauftritt (der Umzug kommt um etwa 17:45 an)

18:00 Garten der Augustinerabtei am Mendelplatz | Mendelovo náměstí (32 km) / Reden und Grußwort

18:30 Gedenkakt, Anzünden von Kerzen vor dem Denkmal für die Vertrieben aus Brünn | Brno

19:00-21:00 / Konzert

Bildergalerie 2019
BRUNA-Wien, Ulrike & Christiane Tumberger

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.93, 2021

Wien, am 29. Juli 2021

06) Über die Staatenklage Liechtensteins gegen Tschechien

Wir haben bereits im Vorjahr aktuell über die „Staatenklage“ Liechtensteins am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg berichtet – durchaus interessant auch für unsere Volksgruppe:

„Das Fürstentum Liechtenstein und die Tschechische Republik bzw. das Fürstenhaus und die Böhmisches Länder sind seit über 700 Jahren historisch eng verbunden. Diese einmalige historische Verbindung zwischen Liechtenstein und Tschechien erlebte im 20. Jahrhundert einen Bruch. Kurz nach der Gründung der Tschechoslowakei im Oktober 1918 wurde eine Bodenreform durchgeführt, in der das Fürstenhaus über die Hälfte seiner in Böhmen, Mähren und Schlesien befindlichen Besitzungen durch Verstaatlichung und Zwangsveräußerung verlor. Bereits bei dieser Bodenreform 1918 spielten souveränitätspolitische Fragen eine große Rolle. Die Tschechoslowakei missachtete die liechtensteinische Souveränität, was dazu führte, dass alle Bemühungen der liechtensteinischen Regierung und des Fürstenhauses, die Anerkennung der liechtensteinischen Souveränität durch die Tschechoslowakei zu erreichen, fehlschlagen.,“

(aus dem geschichtl. Abriß, das ganze Papier zur Staatenbeschwerde [können Sie hier einsehen](#)).

https://www.llv.li/files/srk/bua_091_2020_verpflichtungskredit-staatenbeschwerde.pdf

Hieraus die Zusammenfassung (S. 4-5):

Am 18. August 2020 hat die Regierung beschlossen, eine Staatenbeschwerde gegen die Tschechische Republik beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) in Strassburg zu erheben. Die Beschwerde wurde am 19. August 2020 eingereicht. Die Regierung sieht die Souveränität Liechtensteins in Tschechien derzeit als nicht ausreichend respektiert an. Bis heute werden liechtensteinischen Staatsbürgern durch tschechische Behörden und Gerichte Eigentumsrechte vorenthalten bzw. entzogen, indem diese unter falscher Anwendung tschechoslowakischer Präsidialakte von 1945 als Personen deutscher Nationalität eingestuft werden. In einem Urteil vom 20. Februar 2020 stützte das tschechische Verfassungsgericht diese inakzeptable Vorgehensweise. Die fortbestehende falsche Anwendung der präsidialen Dekrete entspricht einer offensichtlichen Missachtung der Souveränität Liechtensteins und verletzt elementare Grundrechte der betroffenen liechtensteinischen Staatsbürger.

Den Respekt für die uneingeschränkte Souveränität Liechtensteins und elementare Grundrechte der Staatsbürger kann nur der Staat selbst einfordern. Die Regierung erachtet eine Staatenbeschwerde gegen die Tschechische Republik beim EGMR als geeignetes Instrument dafür. Mit der Staatenbeschwerde setzt sie sich für die Interessen und Rechte der betroffenen liechtensteinischen Staatsbürger ein – genauso wie sie sich für liechtensteinische Unternehmen im Ausland einsetzt, wenn diese diskriminiert werden. Die Regierung ist überzeugt, dass die Staatenbeschwerde Aussicht auf Erfolg hat.

Die Regierung sieht sich zu diesem Schritt auch deshalb veranlasst, weil es bis heute nicht gelungen ist, mit der Tschechischen Republik eine Verhandlungslösung für die offenen vermögensrechtlichen Fragen zu finden. Die Tschechische Republik zeigt keine Bereitschaft zu Verhandlungen über die offenen Fragen. Mit der Schweiz und Österreich schloss sie demgegenüber entsprechende Abkommen ab.

Für das Verfahren der Staatenbeschwerde, das mehrere Jahre dauert, beantragt die Regierung daher einen Verpflichtungskredit in Höhe von 1'220'000 Franken. Der grösste Teil dieser Kosten entfällt auf die juristischen Arbeiten bzw. die Arbeiten des Rechtsteams. Die Erarbeitung der Staatenbeschwerde erforderte spezifische Expertise, insbesondere zur Rechtsprechung des EGMR und zur Rechtsprechung in der Tschechischen Republik.

Da weitere relevante Urteile des tschechischen Verfassungsgerichts, die erst im Mai und Juni 2020 ergingen, abzuwarten waren, konnte der Bericht und Antrag für einen Verpflichtungskredit dem Landtag nicht vor der Einreichung der Staatenbeschwerde vorgelegt werden. Die bis zur Einreichung der Staatenbeschwerde aufgelaufenen Aufwände von 510'000 Franken waren aufgrund des Fristenablaufs für die Einreichung einer Staatenbeschwerde unaufschiebbar und wurden von der Regierung im Rahmen einer Kreditüberschreitung genehmigt.

ZUSTÄNDIGES MINISTERIUM

Ministerium für Äusseres, Justiz und Kultur

BETROFFENE STELLEN

Amt für Auswärtige Angelegenheiten

Ständige Vertretung des Fürstentums Liechtenstein beim Europarat

Liechtensteinische Botschaft in der Tschechischen Republik mit Sitz in Wien

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.93, 2021

Wien, am 29. Juli 2021

07) Umfrage: „Nehmen Sie Sudetendeutsche als ihre Landsleute wahr?“

Eine vom tschechischen Internet-Portal PL (*Parlamentní listy*) in Auftrag gegebene Umfrage mit obiger Fragestellung, an der über 10.000 Leser teilnahmen, brachte folgendes Ergebnis: Mit einem „Nein“ antworteten 96% der Befragten, mit einem „Ja 2%, der Rest mit „Ich weiß es nicht/ Es ist mir egal“

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.93, 2021

Wien, am 29. Juli 2021

08) BR-Bericht über den „71. Sudetendeutschen Tag“

Das **Bayerische Fernsehen (BR)** berichtete in einer **Sondersendung** – leider zu nachtschlafender Zeit (ab 23:45 Uhr!) über den 71. Sudetendeutschen Tag in München. Alle Programm-Höhepunkte wie die Verleihung der sudetendeutschen Kulturpreise (s. Bild S. 1 oben) oder die Festansprache des bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder :

<https://www.br.de/mediathek/video/jaehrliches-treffen-bericht-vom-71-sudetendeutschen-tag-av:60be0e3a6435df0007ff0c81>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.89, 2021

Wien, am 20. Juli 2021

71. Sudetendeutscher Tag in München: Posselt hofft auf „Neustart“ mit Prag

Karlspreisträger Herman in Tschechien angefeindet



Die Preisträger und Mitwirkenden am ST in München. Foto: SL_facebook

Angesichts der vielen Anfeindungen, die der ehemalige tschechische Kulturminister **Daniel Herman** in seiner Heimat über sich ergehen lassen mußte, ist es überaus mutig von ihm, daß er den Karlspreis von SL-Sprecher **Bernd Posselt** entgegen nahm. Die tschechische Nachrichtenagentur ČTK etwa berichtete zwar durchaus neutral über die Ehrung, während die Leser-Kommentare dazu vorwiegend kritisch bis gehässig waren. Sowohl Posselt als auch Herman betonten jedoch, daß diese Stimmen von den „Rändern der Gesellschaft“ kämen – die „schweigende Mitte“ könne nicht auf Dauer übertönt werden.

Der SL-Sprecher drückte in seiner Festrede die Hoffnung auf einen „Neustart“ in den Beziehungen zu Tschechien aus. Die Ehrung eines „Brückenbauers“ aus der früheren Heimat war ein deutliches Signal dafür, ebenso kann man gewisse Hoffnungen auf ein baldiges Ende der Pandemie und die in Tschechien anstehenden Neuwahlen im Herbst setzen.

SLÖ Bundesobmann-Stellvertreter **Dr. Rüdiger Stix** und **Prof. Erich Lorenz**, Landesobmann von Wien, NÖ und Bgld. waren, da SLÖ-Bundesobmann LAbg. a.D. **Gerhard Zeihsel** krankheitsbedingt absagen mußte, an der Spitze der „österreichischen Delegation“.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.89, 2021

Wien, am 20. Juli 2021

09) Neuerscheinung: Blickwechsel – Magazin für deutsche Kultur und Geschichte im östlichen Europa | 2021er Ausgabe "Schauwerte"

BLICKWECHSEL 2021: Schauwerte. Kultur und Geschichte im Spiegel visueller Medien

Die neunte Ausgabe unseres Journals **BLICKWECHSEL – Magazin für deutsche Kultur und Geschichte im östlichen Europa** ist erschienen. Das reich bebilderte Heft widmet sich der Rolle der visuellen Medien bei der Vermittlung deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa.

Während der Corona-Pandemie machten viele Kultureinrichtungen erstmals die Erfahrung, mit YouTube-Premieren, Onlinekonferenzen und Festivals per Videostream Menschen unabhängig von Zeit und Raum zu erreichen. Doch der Wunsch, Bilder möglichst weit in die Welt hinaus zu schicken, ist nicht neu und auch nicht gebunden an digitale Technologien. Das zeigt sich in der historischen Spannweite der Beiträge im **BLICKWECHSEL** – begonnen bei biedermeierlichen 3D-Dioramen über die Serienproduktion von Heiligenbildern in Schlesien bis hin zum Aufschwung der Filmindustrie seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts und zur populären Comicserie *Mosaik* des aus Böhmen stammenden Zeichners Johannes Hegenbarth.

Unsere Autorinnen und Autoren warnen aber auch davor, Realität und (Ab-)Bild gleichzusetzen, denn selbst scheinbar unbestechliche Formate wie Fotografie und Dokumentarfilm sind stets Interpretationen. Propagandapostkarten mit »Treudeutschen Grüßen aus Russisch-Polen« oder Kino-Wochenschauen über die vermeintlich geordnete Vertreibung der Sudetendeutschen sind dabei anders zu bewerten als das Porträt einer Siebenbürger Sächsin im sowjetischen Arbeitslager, die in die Linse des Fotografen lächelt.

Die Vielfalt deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa spiegelt sich außerdem in Essays zu zahlreichen weiteren Themen und in Originaltexten u. a. von Ulla Lachauer, Herma Kennel und Hannes Stein. Streiflichter aus der Arbeit des Kulturforums und seiner [Partnereinrichtungen](#) runden die Lektüre des Heftes ab. Eine Beilage mit historischen Postkarten lädt außerdem dazu ein, selbst Bilder in die Welt zu schicken

Der **BLICKWECHSEL** erscheint seit 2013 einmal jährlich und möchte ein breites Publikum neugierig auf die Vielfalt deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa machen. Weitere Informationen finden Sie [hier](#). Als Beitrag zum Umweltschutz wurde das Magazin mit Biodruckfarben auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt und klimaneutral produziert.

Seite 366 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 795 vom 12.08.2021

Der aktuelle **BLICKWECHSEL** kann gegen eine Schutzgebühr von 2,50 € zzgl. Porto beim Stuttgarter Verlagskontor bezogen werden. Bestellungen sind per E-Mail unter svk@svk-service.de bzw. per Telefon unter +49 (0)331 20098-19 möglich, jeweils unter Angabe der Bestellnummer DF121 (für das Einzelheft) und FF 15913 (für ein Abonnement).

Institutionen, die am Ankauf einer größeren Stückzahl interessiert sind, wenden sich bitte an hoerdt@kulturforum.info.

Die digitale Version (PDF, 24 MB) können Sie [hier](#) kostenfrei herunterladen. Oder Sie blättern direkt in der [Online-Ausgabe](#).



Pressekontakt

Deutsches Kulturforum östliches Europa e. V.
Dr. Vera Schneider
Berliner Straße 135 | Haus K1
D-14467 Potsdam
T. +49 (0)331 20098-23
F. +49 (0)331 20098-50
E-Mail: schneider@kulturforum.info

Bestellung von Rezensionsexemplaren: hoerdt@kulturforum.info